

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

Nro 427.

Halle, Donnerstag den 25. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Halle, Berlin, Stettin, Wien, Zweibrücken, Hannover, Mainz, Kassel). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Belgien (Brüssel). — Schweiz (Bern). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Privatcorrespondenz aus Halberstadt). — Locales. — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 25. November.

Die Vorlage wegen Neubildung der Ersten Kammer wird bald nach Konstituierung der Kammern erwartet. (G. B.)

Die „N. Pr. Z.“ bespricht, welche Bewandniß es eigentlich mit der sogenannten „ministeriellen Presse“ habe. Die drei von ihr verkündigten Dinge: Aufstellung eines bestimmten Regierungs-Programms, Bildung einer eigenen ministeriellen Kammerfraktion und Nichtverkündigung des Ministerpräsidenten mit der ritterschaftlichen Partei seien nur Central-Wahpuffs gewesen, wenigstens sei jetzt vom Ministerium der Entschluß gefaßt 1) sich durch die Umstände leiten zu lassen und 2) sich angelegentlich mit der Bildung einer großen konservativen Partei zu beschäftigen.

Der Berliner Korrespondent der „Fr. P. Z.“ schreibt: „In gut unterrichteten Kreisen betrachtet man alle Schwierigkeiten, welche sich bis jetzt der Ausführung des Septembervertrags und der Erhaltung des Zollvereins entgegensetzten, als beseitigt. Der Zollverein, wie er auch sei, ist eine Einigkeit. „Bewahren Sie Alles, was Einigkeit heißt.“ Diese Mahnung des Kaisers von Rußland hat endlich Anlang gefunden. Man vergl. das Traugesicht der „Fr. P. Z.“ in der Beilage, das uns ebenfalls nur die Wünsche süddeutscher Phantastie zu enthalten scheint.

Das „G. B.“ widerspricht den Gerüchten von einer bevorstehenden Verständigung mit Oesterreich geradezu (s. Berlin).

Die Ordnung der Erbfolge-Angelegenheit in Dänemark dürfte binnen kurzem Gegenstand der Bundestags-Verhandlungen werden. (Berl. Nachr.) Den Anlaß dazu hat, wie man der „Kass. Z.“ aus Frankfurt schreibt, das Bekanntwerden der Warschauer Verabredung (s. „Cour.“ Nr. 424) gegeben, die im offenbaren Widerspruch mit dem Londoner Protokolle steht. „Dem Letzteren lag die Absicht zu Grunde, dem politischen Gleichgewichte die Garantie zu geben, daß nicht durch eine Zerreißung der dänischen Gesamtmonarchie dem dänischen Staate die Fähigkeit abgehe, ein unabhängiger Hüter der Nordsee zu bleiben, während eine Verwirklichung des Warschauer Protokolls die Erbfolge in der Gesamtmonarchie Dänemark event. an Rußland bringen und die russische Domination bis weit über den Sund hinaus im Gefolge haben würde.“

Die „N. Pr. Z.“ enthält einen bedeutsamen Artikel aus Danzig: „Dänemark und Holstein“ überschrieben gegen die „immer steigenden dänischen Anmachungen“, welche die konservative Presse Deutschlands nicht länger mit Stillschweigen ertragen dürfe. Besonders wird die Befestigung Holsteins mit dänischen Truppen und das Einrücken der Holsteiner in dänische Regimenter hervorgehoben. Es heißt zum Schluß: „Aechtes gutes deutsches Recht wird dormalen von Dänemark verkehrt, verlegt um demnächst vielleicht einen französischen Vorposten in

deutschen Landen zu haben. Dieses legen wir der Bundes-Versammlung ans Herz und fragen: ist kein Bismark da?“

Der hannoversche Korrespondent der „Pr. Z.“ widerspricht der Nachricht der „D. N. Z.“ aus Berlin: „Daß der griechische Diplomat, Staatsrath Dr. Schinas, nicht nur den Auftrag gehabt habe für den präsumtiven Thronfolger in Hellas, den Prinzen Adalbert von Bayern die Anerkennung durch die Krone Preußens zu erstreben, sondern für diesen Prinzen zugleich auch um die Hand einer Tochter Sr. K. H. des Prinzen Karl von Preußen zu werben.“ Die zufällige Weiterreise dieses Herrn von Hannover nach Berlin war rein privater Natur und nur durch die verzögerte Rückkehr des Königl. hannoverschen Hofes von Kirchheim veranlaßt.

Das neue Waffengesetz in Oesterreich wird als der Vorläufer normaler Zustände und der Aufhebung des Kriegszustandes angesehen.

Die ländliche Bevölkerung Frankreichs hat unter Vorantritt des Klerus in Masse für das Kaiserthum votirt. Auch konstatiert der „Moniteur“ vom zweiten Wahltage wiederum großen Jubel der Wähler und ungeheueren Enthusiasmus.“ Daher ergibt denn auch das Resultat im Seine-Departement, wie wohl überall, ganz überwiegend (fast 4/5) Ja!

Die Motion Villiers giebt dem englischen Ministerium zwei harte Rüsse zu knaden.

Der neugewählte Große Rath von Genf versammelte und konstituirte sich am 21. d. M.

Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich soll noch immer einen Besuch in Berlin beabsichtigen (s. Wien).

Der General v. Kostiz wird wahrscheinlich erst mit Anfang des nächsten Jahres wieder einen länger dauernden Aufenthalt in Hannover nehmen, und bei seiner Rückkehr von London am 27. oder 28. d. M. dort nur kurze Zeit verweilen, da er der Eröffnung der Kammern in Berlin beizuwohnen wünscht. (Pr. Z.)

Der Krankheitszustand des Kardinals Fürstbischofs von Diepenbrock hat sich neuerdings auf eine ernste, Besorgniß erregende Weise wieder verschlimmert. (Pr. Z.)

Der in Breslau erscheinenden „N. Oder-Z.“ ist der österreichische Postdebit entzogen. (Pr. Z.)

Der Bürgermeister Kengel hat der Kommune Reichenbach ziemlich 7000 Thlr. geraubt. Gerüchtsweise heißt es in Leipzig, er wäre in Bayern auf der Station Schwarzenbach gefangen worden.

Der englische Astronom Hind hat am 16. November zwischen den beiden glänzenden Sternen in den Hörnern des Stiers wieder einen neuen Planeten entdeckt.

Nach einem starken Gewitter bedeckten sich am 19. alle Berge um Luzern mit tiefem Schnee.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 24. November enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kurfürst. Hess. Kammerherrn und Geschäftsträger an Allerhöchstem Hoflager, Freiherrn v. Dörnberg, den Rothen Adlers-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserl. Russ. Oberstlieutenant v. Ruedaczyn zu Radom in Polen, den Rothen Adlers-Orden dritter Klasse; dem Landgerichtsrath Dr. jur. Johann Anton Lang zu Köln, dem Ober-Kommissarius Schumacher und dem Polizei-Kommissarius v. Hunteleu — Beide zu Bremen — den Rothen Adlers-Orden vierter Klasse; sowie dem Handlungsgehilfen Philipp Rosorius zu Mülheim a. d. Ruhr, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Berlin, den 23. November. Ob Se. Majestät der König die Kammern Allerhöchsthelfst eröffnen werden, darüber ist, wie uns versichert wird, eine Bestimmung noch nicht getroffen.

— Seit dem Abgange des Fürsten Karadjia verfehlt der Legations-Sekretair Ali Effendi die Geschäfte der Türkischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe. Es ist noch nicht bestimmt, wen das neue Pforten-Kabinet als Gesandten hierher senden wird, da der von Rischid Pascha dazu ernannte Diplomat von dem neuen Ministerium nicht bestätigt worden ist.

— Wie wir hören, wird für den Vice-Präsidenten v. Koge bei der Regierung in Königsberg während der Zeit der Kammeritzungen ein Stellvertreter berufen werden. (R. Pr. 3.)

— [Zu den Kammerwahlen.] In Lübben sind gestern an Stelle der Abgeordneten Graf Solms-Baruth und Stahl, die dort abgelehnt hatten, der Ständesherr Graf v. Houwald auf Straupitz und der Rittergutsbesitzer Major a. D. v. Normann auf Brouko in die Erste Kammer gewählt. Der Kommerzien-Rath Diergardt hat das in Trier auf ihn gefallene Mandat zur Ersten Kammer abgelehnt.

— Die Frage wegen Umbildung der Ersten Kammer darf, wie wir schon erwähnten, als durch das Staatsministerium entschieden angesehen werden. Der Minister des Innern, der die königliche Ernennung durch das Präsentationsrecht gewisser korporativer Verbände beschränken wollte, hat seinen Vorschlag aufgegeben und der Entwurf würde demnach die Zusammenlegung der Kammer lediglich der königlichen Ernennung anheimgeben. Die Frage wegen Umbildung der zweiten Kammer scheint vorläufig durch ihre Vertagung entschieden zu sein, so daß sie in der nächsten Kammeression kaum zur Erörterung kommen dürfte. Dagegen dürften andere Revisionsfragen wohl noch einmal zur Verhandlung im Staatsministerium gelangen, da die ersten Vorschläge, wie es heißt, an den Minister des Innern zurückgingen und diesem die Aufstellung neuer Vorlagen anheimgegeben ist.

— Von dem Justizminister ist an alle Appellationsgerichte die Anweisung ergangen, in den Urtheilen ihres Bezirks durch die Gerichte das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es nach den gesetzlichen Vorschriften bei Todesfällen die Pflicht der im Sterbefaule gemwärtigen Verwandten oder Hausgenossen des Verstorbenen, eben so auch der Hauswirthse sei, den Gerichten schriftlich oder mündlich vom dem Todesfalle Kenntniß zu geben, damit das Gericht zu prüfen im Stande ist, ob eine Veriegelung des Nachlasses von Amts wegen zu veranlassen sei. Wer diese Pflicht verabsäume, mache sich gegen die Erben oder die Gläubiger des Verstorbenen verantwortlich.

— Die Verhandlungen mit den thüringischen Staaten über die Zollfrage werden dem Vernehmen nach, wie wir schon früher voraussetzten, so geführt, daß das Verbleiben der Koalitionsstaaten im Zollverein immer noch offen bleibt, während im entgegengesetzten Falle alle notwendigen Vorbereitungen getroffen sind. (R. 3.)

— Die jetzt wieder aufgenommenen Verhandlungen mit den thüringischen Staaten beziehen sich nicht auf einen provisorischen Abschluß, wie man vielfach behauptet worden, sondern bezwecken die definitive Feststellung eines neuen Zollvertrages mit Preußen. Die kürzlich in dieser Beziehung in Weimar abgehaltenen Ministerkonferenzen waren nicht sowohl der Aufstellung allgemeiner Gesichtspunkte und Grundlagen für die neue Einigung, als vielmehr der Schlussförderung des bereits vollständig ausgearbeiteten Vertrags-Entwurfs gewidmet. Hr. v. Thon hat nunmehr Vollmacht zum endgültigen Abschluß erhalten. Gleichzeitig ist derselbe aber beauftragt worden, zur Förderung der weiteren Ausdehnung des Zollvereins die Versicherung auszusprechen, daß die thüringischen Staaten bereit seien, nicht bloß mit den Koalitionsmitgliedern einer, sondern auch mit Oesterreich andererseits einen Zoll- und Handelsvertrag auf denjenigen Grundlagen abzuschließen, welche Preußen im allseitigen Interesse abzuschließen für zweckmäßig erachte. (M. C.)

— Nachdem Prof. Huber aus dem hiesigen Universitäts-Verband ausgeschieden und sich im freundlichen Wernigerode im Harze angekauft hat, hat der zugleich mit Huber unter dem Ministerium Eichhorn aus der Schweiz hierher berufene Prof. Gellzer nunmehr seine Stelle gleichfalls niedergelegt. Derselbe lebt in Basel, wo der Banquier Sarasin sein Schwiegervater ist. (R. 3.)

— Der „Zeit“ zufolge hat jetzt der Polizeipräsident Herr v. Finckelbey auch der Frage wegen Versorgung Berlins mit frischem Wasser eine Aneignung gegeben.

— Vom 20. bis 22. ist hier in Berlin keine neue Cholera-Erkrankung angemeldet worden. In Behandlung ist nur noch ein Kranke. Insgesamt sind 235 erkrankt, davon 157 gestorben und 77 genesen.

— Nach amtlichen Berichten über den Verlauf der Cholera im Regierungsbezirk Danzig sind in der Stadt Danzig erkrankt

1328, gestorben 804 Personen, im Landkreise Danzig erkrankt 938, gestorben 563 P., in der Stadt Elbing erkrankt 420, gestorben 216 P., im Kreise Elbing erkrankt 162, gestorben 95 P., im Kreise Marienburg erkrankt 2431, gestorben 1529 P., im Kreise Pr. Stargardt erkrankt 2273, gestorben 1524 P., im Kreise Rathaus erkrankt 161, gestorben 91 P., im Kreise Berent erkrankt 265, gestorben 138 P., im Kreise Neustadt erkrankt 579, gestorben 291 P., in Summa erkrankt 8557, gestorben 5251 Personen.

Wien, den 20. November. Der „Lloyd“ meldet: Die Verhandlungen der Zollkonferenz-Mitglieder haben auch in dieser Woche täglich stattgefunden. So viel über die Verhandlungen verlautet, ist es wahrscheinlich, daß der abzuschließende Zoll- und Handelsvertrag mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche Preußens in solcher Weise abgefaßt wird, um auch die Einigung mit Preußen zu ermöglichen. — Jedemfalls werden die späteren Verhandlungen mit Preußen eine festere Grundlage gewinnen, wenn man in Wien erst bestimmt weiß und sicher feststellt, was man will und kann. — Der in Breslau erscheinenden „Neuen Oder-Zeitung“ ist der Oesterreichische Postbesitz entzogen. — Seither waren die demokratischen Preussischen Blätter noch in Oesterreich erlaubt, während sämmtliche konservative dort schon längst verboten sind. Auch ein Zeichen, was man in Wien mit dem Bundespreßgesetz beschäftigt! (R. Pr. 3.)

— Se. Maj. der Kaiser hat unter dem 17. v. Mts. zur Deckung der erhöhten Staatsbedürfnisse im Lombardisch-Venetianischen Königreiche zu dem mittelst Finanz-Ministerial-Erlaß für das weiße Seefalz festgesetzten Preise einen Zuschlag, und zwar für die Lombardie mit zehn Lire und für die Venetianischen Provinzen mit acht Lire vom metrischen Centner, angeordnet, welcher Zuschlag sich auch auf das raffinierte Salz zu erstrecken hat. — (Man sieht, die Steuer-Erhöhdungen machen sich in Oesterreich sehr leicht. Wir erinnern uns aber noch lebhaft der Zeit, wo die dortige gouvernementale Presse die Mitwirkung einer Landes-Vertretung dabei rühmte.) (R. Pr. 3.)

Zweibrücken, den 18. November. Vom 16. bis heute wurde vor den Rissen die Sache des in den großen Hochverratsprozeß verwickelten und bereits in contumaciam zum Tode verurtheilten Hrn. Deutsch von Odenkoben, der sich freiwillig gestellt hatte, verhandelt. Heute erklärten die Geschwornen den Angeklagten bezüglich der drei gestellten Hochverratsfragen für nicht schuldig, worauf derselbe in Freiheit gesetzt, jedoch vorher auf Antrag der Staatsbehörde zu den Kosten des Kontumacialverfahrens verurtheilt wurde. (Sp. 3.)

Kassel, den 21. November. Die Stadt ist sehr lebhaft mit einem Diebstahl beschäftigt, welcher kürzlich entdeckt worden ist. Die Sammlung goldener und silberner Medaillen (über 300 Stück) ist aus dem Museum entwendet worden. Das Museum mit seinen Kunstschätzen und Sammlungen ist Eigenthum des Kurfürsten. Die Medaillensammlung war wohl verwahrt, nur Ortskunde und verbrecherische Gewandtheit konnten den Diebstahl möglich machen. Die Spannung auf die Lösung des Räthsels ist groß. Die Situation für die Inspektoren und Schlüsselhaber ist peinlich. Ein Pödel, welcher anfänglich in Haft genommen war, soll wieder auf freiem Fuße sein. (D. A. 3.)

Frankreich.

Paris, den 21. November, Abends. Der erste Wahltag ist in aller Ruhe vorübergegangen, in Paris selbst war der Andrang der Wähler weniger bemerkbar, als in der Banne. Die Landgemeinden votiren, telegraphischen Depeschen zufolge, in Masse, den Aleris an der Spitze. Von legitimistischen Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers treten nur Kerdrel und Calvière zurück. Ein bestiger Angriff Casagnac's gegen die Bourgeoisie in einem „Résumé“ überschriebenen Artikel des neuen „Constitutionnel“ ist in der für Paris bestimmten Auflage auf höheren Befehl gestrichen worden. (T. D. d. Pr. 3.)

Paris, Montag den 22. November. Auch heute dankte (dem „Moniteur“ zufolge) der Andrang zu den Abstimmungs-Orten fort. — Fernere Nachrichten aus den Departements melden von ununterbrochenem Enthusiasmus. Man bemerkte Züge von Votirenden, denen Fahnen und die Hüfte des Prinzen vorangetragen wurden. (Tel. Dep. d. C. B.)

Paris, Dienstag den 23. November, Vormittag. Definitives Resultat über die Abstimmung im Seine-Departement: Es stimmten mit Ja: 208,600; mit Nein: 53,600.

Außerdem sind folgende Abstimmungen bis jetzt bekannt: In der Armee: 80,000 Ja; 3000 Nein. (Tel. Dep. d. C. B.)

Paris, Sonntag den 21. November, Abends. Bei dem heute beginnenden Botum, der letzten Anstrengung, welche die Wähler auf lange zu machen haben werden, ist der hervorsteckendste Zug, im Vergleich mit früheren Abstimmungen, daß das Ergebnis im Voraus, ohne alle Frage, bekannt ist. Das französische Volk wird mit Sieben oder acht, vielleicht gar mit neun Millionen Stimmen zu dem ihm vorgelegten Senatsbeschlusse Ja sagen. Die Legitimisten, Orleansisten und Demokraten mit ihrer systematischen Theilnahmlosigkeit, die gemäßigten Republikaner mit ihrem überzeugungstreuen Nein können nichts daran ändern: Louis Napoleon ist Kaiser. Aber gerade weil dem Ergebnis der heutigen Abstimmung der Reiz des Unbekannten fehlt, weil mit dem Botum nichts mehr zu erkämpfen ist, befürchtet man wohl mit Recht in den offiziellen Regionen nichts so sehr, als Sammeligkeit und Trägheit Seitens der günstig gestimmten Wähler, weit mehr als feindselige Umtriebe Seitens der anti-imperialistischen Parteien. Alle

Anstrengungen sind daher auch nicht wie sonst darauf gerichtet, die Demokraten und Orleansen aus dem Felde zu schlagen, sondern ausschließlich darauf, die ganze Armee der Napoleonisten recht vollständig ins Feld zu führen. Nicht zu Hause geliebten! rufen alle gouvernementalen Blätter und noch heute auch für Paris, „Pays“ und „Constitutionnel“ im Verein. Nur votirt! rufen Behörden und Deputirte in ihren Proklamationen, aufs mächtigste darin unterstützt von Mitgliedern des Episcopats, die ihre gewöhnliche Vorsticht abgelegt, und mit seltener Entschiedenheit für die neue Gewalt Partei ergriffen haben. Dugende von buntfarbenen Anrufen, mit Dugenden von unbekanntem Namen unterschrieben, die meistens den Titel als Handwerker annehmen, bedecken seit heute Morgens die Straßenecken von Paris und schließen mit der Mahnung: „Also votirt für Napoleon III.“ Die in allen Landgemeinden angeordneten Votir-Prozessionen, mit Geißlichkeit und Munizipalität an der Spitze, werden ebenfalls zur Vergrößerung der Stimmenzahl kräftig mitwirken; mancher Bauer, der sonst hinter dem Ofen geblieben wäre, wird sich gewiß durch die Trommeln und Hörner-Begleitung und die Fahnen mit fortziehen lassen. Man weiß, daß den Pariser ihre Wählerkarten nach Valenciennes, giebt dort sein Votum ab und kehrt sofort wieder nach Brüssel um. — Nachschrift. Die Straßen, besonders jene in der Nähe der Wahlsektionen, sind ziemlich belebt, obgleich ein großer Theil der Wähler, besonders der Arbeiter, erst morgen stimmen wird. An den Mairien sind Männer zum Vertheilen von Ja-Zetteln aufgestellt. Zettel mit Nein werden nirgends ausgetheilt. Das Verfahren bei der Abstimmung ist sehr einfach: Der Wähler präsentiert bei der Ankunft seine Karte; man macht einen Strich neben den Namen, welches heißen will: er hat votirt. Er überreicht seinen Zettel; der Deckel der Wahlurne, in Form eines Schiebers, wird geöffnet, der Zettel hineingeworfen und die Wahlurne wieder geschlossen. Hierauf erhält er seine Karte zurück, an der eine Ecke abgeschnitten ist. In den 30 oder 40 Wahl-Sektionen, die ich bis gegen 2 Uhr besuchte, habe ich nicht sehr bedeutenden Zulauf bemerkt, und muß ich hervorheben, daß der Zulauf zur Wahl-Urne in den Arbeiter-Quartieren am stärksten ist. Die telegraphischen Depeschen aber, welche bis 4 Uhr Nachmittags im Ministerium des Innern eingelaufen sind, lauten übereinstimmend günstig. — Die Ordnung ist nirgends gestört worden; überall thun Linientruppen den Dienst. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 20. November. Dem gelehrten Kandidaten Hieronymus Jobs war am Tage seines Examins wohl kaum erbärmlicher zu Muth, als unseren freihändlerisch-schuzollnerischen Ministern jetzt, wo der Antrag Villiers vor der Thüre steht. Zwei Herren läßt sich nun einmal nicht dienen, und der schlangenglatte Disraeli wird wohl kaum im Stande sein, sich zwischen dem bevorstehenden Entweder — Oder glücklich hindurchzuwinden. Von einer offenen Bekämpfung des Antrages konnte nicht die Rede sein; denn sie wäre ohne Zweifel einer Niederlage gleich gewesen. Zu einem unumwundenen Pater peccavi will man sich gleichfalls nicht verstehen; es würde zu demüthigend sein. Man hat also den Mittelweg gewählt, den gefährlichsten Antrag durch ein Amendement abzumildern. Aus dem „bestehenden, so wie gewerbtreibenden Theile der Nation“ (dem das Freihandels-System zu Gute gekommen sein soll) im Antrag Villiers sind im Amendement Disraeli die „arbeitenden Klassen“ geworden. Auch hat es der Schatzkammer nicht übers Herz bringen können, die Abschaffung der Korn-Gesetze eine „weise, gerechte und wohlthätige Maßregel“ (Antrag Villiers) zu nennen. Ueber den Unterschied im Vorlaute dieser zwei Resolutionen herrscht heute große Aufregung in den Leit-Artikeln der Morgenpresse. (R. 3.)

London, den 21. November. Die Motion Villiers und die Resolution Disraeli sind die großen Brennpunkte der allgemeinen Aufmerksamkeit. Es gewinnt den Anschein, als würde Villiers und die freihändlerische Partei sich begnügen, mit dem Einbringen dieser Motion ihre Macht zu zeigen und den Antrag darauf zurückzuziehen. Die Angelegenheit wird sich wahrscheinlich mit einer Transaktion endigen: Disraeli wird darin willigen, daß der für seine Motion bestimmte Tag nähergerückt werde, Villiers wird sich mit einer Darstellung der Macht seiner Partei zufriedenstellen. (M. C.)

Italienische Staaten.

Turin, Freitag den 19. November. Der Minister-Präsident Graf Cavour ist bereits hergestelt. (Tel. Dep. d. C. B.)

Provinzielles.

H.-I. Halberstadt, den 19. November. Durch den heutigen Empfang des nachstehenden hübschen Allerhöchsten Kabinettschreibens, begleitet von einem köstlichen Kaffee-Service, ist unser Oberbürgermeister Herr v. Brünken, sowie seine ganze Familie hoch beglückt worden und jeder Halberstädter wird von ganzem Herzen Theil nehmen an dieser Freude, da man in diesem Zeichen der königlichen Gnade zugleich

einen Beweis der Huld und des Wohlwollens unsers erhabenen Königs für unsere Stadt erblicken darf. Das Allerhöchste Schreiben lautet: „In dankbarer Erinnerung an die freundliche Bewirthung, mit der Sie, so oft ich Halberstadt auf Meinen Reisen berührt, Mich und Mein Gefolge dort stets erfreut haben, bitte Ich Sie, das beifommende Kaffee-Service von mir anzunehmen, und wünsche, daß Sie bei dessen Gebrauche Meiner freundlich gedenken mögen. Sanssouci, den 15. November 1852. Friedrich Wilhelm.“

An die Gattin des Oberbürgermeisters v. Brünken in Halberstadt.“

Locales.

Halle, den 24. November. Dem Vernehmen nach hat nunmehr Herr Obergerichts-Assessor und Syndikus der Franke'schen Stiftungen Dr. v. d. r. das Mandat für die erste Kammer als Vertreter der Stadt Halle angenommen.

Bei der gestrigen Nachwahl von Wahlmännern im XVIII. und XX. Bezirk sind gewählt worden: XVIII. Wahlbezirk. Dritte Klasse: Stärkefabrikant Katho; erste Klasse: Dr. Schadeberg, Fabrikant Albert Schmidt. XX. Wahlbezirk. Erste Klasse: Mauermeister Merckel, Fabrikant August Rebert.

Vermischtes.

Ein Sprachreinigungs-Verein hat für den Ausdruck „Apotheker“ als Verdeutschung empfohlen: „Gesundheitsüberstellungsmitteleinmischungsverhältnißkundiger.“ Wir empfehlen die Nachricht davon für die bevorstehenden Neujahrs-Rechnungen. (Zusch.)

Die Looften auf den Mississippi-Dampfsbooten nehmen keine Neger zu Heizern, einfach darum, weil, wenn der Kessel springt — und das passiert oft genug — nicht bloß der Neger, sondern auch das schwere Geld, das er gestofen, drauf geht. Ein Irländer oder sonst ein Weißer ist billiger. Man giebt ihm einen Dollar täglich, und steigt er in die Luft, so verliert man nur den Tagelohn.

Das „Athenaeum“ erzählt: Thomas Hood, welchem ein Grabdenkmal gesetzt werden soll, hat vor seinem Tode eine Skizze seines Grabsteins, wie er ihn wünschte, und seine eigene Grabchrift entworfen. Die Zeichnung ist noch vorhanden. Sie stellt einen jungen Mann vor, der nachdenkend, mit dem Kopfe auf die Hand gestützt, im Grabe liegt. Darüber die Worte: „Er sang das Lied vom Hemde.“

Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Man hat nachgemessen, daß sich seit dem 15. Jahrhundert sowohl in Belgien wie in Deutschland der Durchschnittspreis des Weizens zu dem des Hafers wie 38 zu 100 verhalten hat, welches jedoch auch, was besonders merkwürdig, fast genau das Verhältniß des im Weizen und im Hafer enthaltenen Nahrungstoffes ergibt.

Die „Pr. Z.“ erwähnt einer eigenen Art der Verwendung der Gutta Percha bei zerissenen Kleidungsstücken, die für Hausfrauen von großem Vortheile sein wird. Man legt an die Stelle des Risses zwischen das Unterfutter und das Tuch ein Blättchen von Gutta Percha, bringt die getrennten Theile in unmittelbare Berührung und stellt nun ein heißes Eisen darauf. Augenblicklich sind die klaffenden Wunden unsichtbar und fest an einander gelöthet. In England, wo bisher ein Gentlemen nie ein gesticktes Kleidungsstück mehr gebrauchte, bewirkt diese Methode, daß auch ein ausgebeffter Rock noch getragen wird, da das Geseimniß der Reparatur selbst einem geübten Auge entgeht.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. November. Im Kronprinzen: Hr. Rent. Baron v. Alten a. Hannover. Hr. Offizier v. Lichtenberg a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Ernst a. Aachen, Reich a. Zwickau, Hellborn a. Görlitz, Klaus a. Breslau, Bach a. Hannover. Stadt Büsch: Hr. Ritterausbes. v. Lorming a. Schlesien. Hr. Justizr. Berner a. Berlin. Hr. Dfz. v. Rochelsberg a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Bauer u. Kus u. Pforzheim, Grilling a. Leipzig, Kaiser a. Magdeburg, Schmidt a. Mareuil u. Storch a. Erfeld. Goldner Wieg: Frau Amtm. Lütlich a. Sittgenbach. Die Hrn. Kauf. Reinhard a. Delitzsch u. Föhner a. Goslar. Hr. Pastor Friedrich a. Wernigerode. Hr. Brennerbes. Auerbach a. Gronau. Die Hrn. Gutsbes. Wagner a. Petersberg u. Weber a. Eisenbach. Englischer Hof: Hr. Insp. Schwente u. Hr. Dr. med. Höfer a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Brock a. Jemin, Kirchner a. Berlin, Schulbach a. Erfurt. Stadt Hamburg: Hr. Oberförster v. Wila a. Annaburg. Hr. Dombert Klaf a. Köln. Hr. Rittergutsbes. Roding a. Schud. Hr. D. Amtm. Jabel a. Berlin. Hr. Oberinfahrer Krahmer a. Mettin. Hr. Beamter Kessler a. Leipzig. Hr. Pfaff. Werner a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Henneberg a. Gotha, Berlin a. Magdeburg, Loffe a. Chemnitz. Schwarzer Thier: Hr. Gastw. Koch a. Huyendorf. Hr. Mühlbes. Becker a. Mücheln. Hr. Instrumentm. Grimmer a. Berlin. Die Hrn. Fabrik. Hartig a. Bamberg u. Braun a. Dornbach. Goldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Naumann a. Jümenau, Leyp a. Burg, Haffel a. Nersgau, Wahr a. Magdeburg, Schröder a. Weimar. Die Hrn. Fabrikanten Schottländer a. Breslau, Lamsanna a. Schwewe. Hr. Defon. Seifarth a. Hannover. Hr. Künstler Wichelisch a. Berlin. Eisenbahnhof: Hr. Brauer Barteska a. Leobschütz. Frl. Kormilly a. Wien. Hr. Dfz. Petrusch a. Münster. Hr. Kaufm. Rayer a. Magdeburg. Hr. Uhrm. Ehrenbach a. Zittau. Chäringr. Bahnhof: Hr. Justizrath Gög a. Naumburg. Hr. Geh. Rath v. Gabelenz a. Altenburg. Hr. Dfz. Leibelt a. Köln. Die Hrn. Kauf. Gruber a. Eitenburg, Möller a. Magdeburg, Wurzel a. Plauen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die zu dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Professor Dr. Oskar Ludwig Bernhard Wolff von hier gehörige Bibliothek, vorzugsweise bestehend in englischer, französischer und namentlich deutscher Volksliteratur und Belletristik, bestehend in ungefähr 600 Werken, soll

Montag, den 7. Februar 1853

und die folgenden Tage Nachmittags 2—5 Uhr im Lokale der unterzeichneten Behörde öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Kaufliebhaber werden dazu eingeladen, mit dem Bemerkten, daß Kataloge zu dem Preise von 6 Pf. durch die hiesigen Buchhandlungen und den Amtsdienere Bent zu beziehen sind.

Zena, den 19. November 1852.

Großherzog. Sächs. Justizamt das. Hering.

Ein Gärtner von gelehrten Jahren, unverheiratet, welcher sich in jeder Hinsicht in diesem Fache Kenntnisse und Erfahrungen erworben hat und mit sehr guten Attesten versehen ist, wünscht zu Neujahr eine andere gute Stelle. Name und Wohnort ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

12 Stück fein polirte Kinderbetten sind zusammen oder einzeln zu verkaufen bei W. Schmeil in der Dombasse.

Aukerverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der, der Madam Zander, Friederike Amalie geb. Scharre alhier gehörigen Stadtdäcker, nämlich eines Planes von 19 Morgen 153 □ Ruthen im Böllberger-Felde und eines von 37 Morgen 25 □ Ruthen im breiten Pfulde, sowie einer Wiese von 1 Morgen 82 Ruthen in Passendorfer Aue, habe ich einen Termin auf

Donnerstag, den 23. December c. Vormittags 10 Uhr

in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) anberaumt.

Die Bedingungen, Hypothekenscheine und Separationscontracte können vorher bei mir eingesehen werden.

Der Kurshüh Herrmann alhier auf dem Petersberge wird die Grundstücke auf Erfordern nachweisen.

Halle, den 23. November 1852.

Der Justiz-Rath
Fritsch.

Unterrichts-Anzeige.

Gründlichen Unterricht in der Projektionslehre und im technischen Zeichnen ertheilt

F. Reinel jun.,
Dachritzgasse Nr. 983.

Journalcirkel.

In Betreff meines, mit dem 1. Januar 1853 ins Leben tretenden, wissenschaftlichen und belletristischen Journalcirkels, zeige ich hiermit, um mehrfachen Anfragen zu begegnen, an, daß ich gern bereit bin, auch nicht auf dem ausgegebenen Programm verzeichnete Journale, vorzüglich englische und französische, wo eins oder das andere gewünscht wird, in demselben aufzunehmen, sobald sich die genügende Anzahl Abnehmer dazu findet. Für die Theologie werden die neu erscheinenden „Monatsblätter von Geizer“ noch aufgenommen. „Recht sehr bitte ich, die Angaben, welche Journale zu lesen gewünscht werden, recht bald zu machen, da dies die, mit vielen Schwierigkeiten verknüpfte Organisation wesentlich erleichtert.

Programms sind stets in meiner Buchhandlung — Leipziger Straße Nr. 280 — zu haben.

Halle, den 23. November 1852.

Walter Delbrück.

Broch. Gardinen, 40 Ellen à 4 1/2 — 6 1/2 Fldr., Shirtings, in allen Farben, à Berl. Elle 2 1/4 — 6 Sgr., Feine Futter-Gaze, in allen Farben, à Berliner Elle 1 1/2 Sgr., empfehlen

L. Sachs & Comp.

Stickerereien als Chemisettes, Kragen, Aermel, Haubenfonds, Einfaß u. s. w. empfehlen billigt

L. Sachs & Comp.

Piqués, Piquérocks und Piquedecken empfehlen

L. Sachs & Comp.

Getreidepreise.

Berlin, den 23. November.

Weizen loco nach Qualität		59 — 65
Roggen do. do.	49 — 54	
= 82pfd. pr. November	48 1/2 à 49 1/2	
= 82pfd. pr. Frühjahr	48 1/2 u. 6. 48 1/2	
Erbsen, Rothwaare	55 — 58	
= Futterwaare	50 — 51	
Hafer loco nach Qualität	27 — 29	
Gerste, große, loco	41 — 43	
Mühl-Rov./December	10 1/2 u. 6. 10 1/2	
= Januar/Februar	10 1/2 u. 6. 10 1/2	
= Februar/März	10 1/2 u. 6. 10 1/2	
= März/April	10 1/2 u. 6. 10 1/2	
= April/Mai	10 1/2 u. 6. 10 1/2	
Weizen loco	11 1/2	
Rapps	72 1/2	
Rüben	70 1/2	
Sommerfaat	62 1/2	
Spiritus loco ohne Faß	24 1/2 à 24 1/2	
= mit Faß	—	
= pr. November	24 à 24 1/2 u. 6. 24 1/2	
= pr. Nov./Dez.	23 1/2 u. 6. 23 1/2	
= April/Mai	22 1/2 à 22 1/2 u. 6. 22 1/2	

Roggen pr. November gesucht und entschieden höher; pr. Frühjahr ebenfalls besser — Mühlöl unbeachtet. — Spiritus behauptet.

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 23. Nov. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 1 3.
am 24. Nov. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 7 F. 1 3.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer:
Aufwärts, den 22. November. W. Finke, See-
gras, v. Magdeburg n. Dresden.
Den 23. November. F. Clemens, Steinkohlen, v.
Hamburg n. Budau. — E. Arnolds, Eisenbahnstücke,
v. Berlin desgl. — A. Arnold, desgl. — G. Böbe,
Steinkohlen, v. Hamburg n. Stadtmarsch Magdeburg.
Niederwärts, den 23. November. Magdeburg-
Brennholz, v. Roslau n. Neudorf Magdeburg. — A.
Trimpfer, Gerste, v. Verburg n. Hamburg. — A.
Fischer, Gerste u. Linen, desgl. — Schleppfabr Minna,
H. W. Dampfschiff-Comp., Güter, v. Dresden n.
Magdeburg. — A. Krenklin, Knochenmehl, v. Budau
n. Hamburg.
Magdeburg, den 23. November 1852.
Königl. Schiffsamt. Haase.

Preßhese ohne Brennerei.

schön und kräftig, fabriciren wir ohne kostspielige Anlage in jedem Lokale, dergestalt, daß das Pfund nicht mehr, als höchstens einen Groschen, mit Einschluß sämtlicher Fabrikationskosten beträgt, und sind bereit, indem wir Proben unentgeltlich verschicken, gegen ein angemessenes Honorar hier in unserer Fabrik an einem Tage zu leihen, oder auch schriftlich mitzutheilen.

L. Gumbinner & Comp. in Berlin,
Spandauerbrücke Nr. 7.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 23. November.	Preuß. Courant.			Kursfuß.	Preuß. Courant.		
	Kursfuß.	Brief.	Geld.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Cours.							
Preuß. freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101 1/2				
Staats-Anleihe v. 1850.	4 1/2	103 1/2	103 1/2				
do. 1852.	4 1/2	103 1/2	103				
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	94 1/2	93 1/2				
Pr. Scheine d. Seez. d. 50 t. l.							
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2		90 1/2				
Berliner Stadtobligation	4 1/2	103 1/2	103				
do. do.	3 1/2	92 1/2	91 1/2				
Kur- und Neumarkt.	3 1/2		100				
Ostpreussische	3 1/2	95 1/2					
Pommersche	3 1/2		99 1/2				
Posenische	4						
do. do.	3 1/2		97 1/2				
Schlesische	3 1/2						
do. L. H. v. St. gar.	3 1/2						
Westpreussische	3 1/2	96 1/2	95 1/2				
Kur- und Neumarkt.	4		101 1/2				
Pommersche	4		101 1/2				
Posenische	4	101	100 1/2				
Preussische	4		100 1/2				
Rhein- und Westphäl.	4	100 1/2					
Sächsische	4	101 1/2	100 1/2				
Schlesische	4	101 1/2					
Schuldversch. d. Eichsf. Lit. G.	4						
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	109 1/2					
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2				
Andere Goldmünzen à 5 t. l.	—	11 1/2	11				
Eisenbahn-Actien.							
Nachen = Düffelborfer	3 1/2	91 1/2	90 1/2				
Berghs = Märkische	—		51 à 50				
do. Prioritäts-	5						
do. do. II. Serie	5						
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—		136 1/2				
do. Prioritäts-	4	100 1/2	100 1/2				
Berlin = Hamburger	—		109 1/2				
do. Prioritäts-	4 1/2		102 1/2				
do. do. II. Em.	4 1/2		109				
Berlin-Potsd. = Magdeburger	—	84					
do. Prior. = Oblig.	4	100 1/2	99 1/2				
do. do.	4 1/2		101 1/2				
do. do. Lit. D.	4 1/2						
Berlin-Stettiner	—	145					
do. Prior. = Obl.	4 1/2						
Breslau-Schweidn. = Freiburg	—	107					
Stettin-Minener	3 1/2	115 1/2					
do. Prior. = Obl.	4 1/2						
Breslau-Ober- u. Nieder-Schles.	—						
do. Prioritäts-	4 1/2						
do. do. II. Serie	4 1/2						
do. do. III. Serie	4 1/2						
do. do. IV. Serie	4 1/2						
do. Zweigbahn.	—						
Oberschlesische Lit. A.	—	179 1/2			178 1/2		
do. Lit. B.	—	152 1/2			179 1/2		
Prinz-Bilh. (Steele-Bohm.)	—	59 1/2	38 1/2				
do. Prioritäts-	5						
do. II. Serie	5						
Rheinische	—	85 1/2					
do. (Stamm) Priorit.	4		93 1/2				
do. Prioritäts-Obl.	4						
do. vom Staat gar.	3 1/2						
Augsport-Greif. = Kreis-Bladb.	3 1/2		90				
do. Prioritäts-	4 1/2						
Stargard-Posen	—	92 1/2	91 1/2				
Thüringer	—	91 1/2					
do. Prioritäts-Obl.	4 1/2	103 1/2					
Wißhelmsbahn (Kosel-Derb.)	—		152 1/2				
do. Prioritäts-	5		152				
In- u. ausl. Eisenbahn- Stamm-Actien und Duit- tungsbogen.							
Nachen = Mastricht 70% Einz.	100.						
Amsterdam = Rotterdam	4						
Göthen = Bernburger	2 1/2		59 1/2				
Krakau-Oberschlesische	4		89				
Riel = Altona	4		105 1/2				
Livorno = Florenz	4						
Mecklenburger	4				36 1/2		
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	43 1/2	42 1/2		à 36		
Sarstedt = Selo	100.				à 42 1/2		
Ansländ. Prior. Actien.							
Amsterdam = Rotterdam	4 1/2						
Krakau-Oberschlesische	4						
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	103 1/2					
Belg. garant. Oblig.	4						
Kassen-Bereins-Bank-Actien	4						

Beilage zu Nr. 427 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Donnerstag den 25. November 1852.

Deutschland.

Halle, den 25. November. Die „Handelspolitische Beil. der Fr. P. 3.“ hat einen Traum gehabt, und sah eine grauenerregende Erscheinung. „Mir schien's“ — heißt es — „als ob die Väter des Volks im Dom zu Rülz versammelt säßen und über die Geschicke des Vaterlandes sich herathen sollten. Allein es war ein böser Geist, der da waltete, und Jeder wollte, was der Andere nicht wollte, und es war ein Streiten und Toben, daß Niemand mehr den Andern verstand, und die weiten Hallen des heiligen Domes wiederhallten nur noch von lauter Widerspruch und von böser Rede. Aber mitten unter dem Wirrwarr entstieg plötzlich dem höchsten Gemüthsbogen des Altars ein Engel und sprach mit lauter Stimme die Worte: ich will strafen dieses Geschlecht ewiger Redner! — Und es entstand ein wildes Wirren und Zerrn von Innen, und von Außen riesen die Kinder um Brod und die Väter um Arbeit, und einer verschloß dem andern die Hausthüre! Bald nahen böse Geister, der Rhein ging blutroth, die Bergwerke Ehrenbreitstein wankte, da dröhten es auf dem hohen Dome die zwölfte Stunde am Mitternacht. Vor Schrecken und Beben erwachte ich und alle die Männer standen jetzt einig und Hand in Hand — vor dem Hochaltare des Vaterlandes.“ Nebenliche Phantasien entwickelt die „Augsb. Allg. Z.“; sie belehren uns über die Nähe der „zwölften Stunde“, in der die bösen Geister erscheinen sollen, namentlich bei denen, die kein gutes Gewissen haben.

Berlin, den 22. November. In den letzten Tagen war die Börse von Gerüchten über eine bevorstehende Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich in der Zollfrage bewegt, und sollen dieselben auch die theilweise Veranlassung für die Steigerung der Course gewesen sein. Das „C. v. B.“ hört mit Bezug hierauf, „daß die Verständnisse nicht von der Art sind, daß schon jetzt von einem positiven Abschluß resp. von Ratifikation eines Vertrages gesprochen werden könnte, daß aber Oesterreich von den Koalitionsstaaten zu Unterhandlungen mit Preußen bevollmächtigt, sich sehr verständlich und zu einer wirklichen Verständigung gewillt zeigt. In Wien selbst aber werden noch zwischen den Koalitionsstaaten und Oesterreich verschiedene Punkte, die bei der diplomatischen Verhandlung zur Sprache kommen sollen, beraten und sind, obgleich sich auch aus Versicherungen der Minister eragierter Koalitionsstaaten wieder einige Hoffnung schöpfen läßt, daß schließlich doch der Zollverein in seinem zeitweiligen Umfang, durch den Steuerverein vergrößert, erhalten bleiben dürfte, wirkliche aktenmäßige und positive Grundlagen hierfür nicht vorhanden. Die Regierung würde andernfalls nicht ansetzen, dieselben im Interesse des gespannten Gewerbe- und Handelsstandes zu veröffentlichen.“

— In Folge höherer Anordnung werden Präparanden-Anstalten zur Ausbildung für den Marinediens und den Schiffsfahrtsbetrieb errichtet werden, welche namentlich die Bestimmung haben, für den Besuch der Navigationschulen vorzubereiten. (C. v. B.)

— Die neulich angefügten „Protestantischen Monatsblätter“, welche die Tendenzen des Protestantismus in der Behandlung der Zeitgeschichte gegenüber der katholischen Auffassung durch die Münchener „Historisch-politischen Blätter“ vertreten wollen, sind bereits erschienen. Stahl wird nicht zu den Mitarbeitern gehören, wohl aber Rigisch und der Ministerialrath Wiese. (N. Z.)

— In der Angelegenheit der freien Gemeinden hat das Obergericht in voriger Woche eine Entscheidung gefällt, durch welche deren Fortbestehen gesichert erscheint.

— Von dem Justizministerium ist (im gestrigen Staats-Anzeiger) zur Heranbildung zuverlässiger Gerichtsschreiber angeordnet worden, daß die Civil-Supernumerarien unter Aufsicht eines älteren Beamten 6 Monate lang zu ihrer Uebung ausschließlich die Funktionen eines Gerichtsschreibers auszuführen haben sollen, und daß sie demnach bei ihrer Prüfung als Kriminal-Protokollführer oder als Aktuarien den Nachweis führen müssen, daß sie zur selbstständigen Aufnahme eines Protokolls über die mündliche Verhandlung in einer Strafsache befähigt sind. Mit Rücksicht hierauf ist der Ausbildungs-Kursus der Civil-Supernumerarien bei den Kreis- und Stadtgerichten, welcher bisher anderthalb Jahre dauerte, auf zwei Jahre festgesetzt. Außerdem ist den Präsidenten und Dirigenten zur Pflicht gemacht, darauf zu halten, daß sich die angehenden Subalternbeamten einer guten und deutlichen Handschrift befleißigen.

— Von den Ausstellern zur Londoner Industrie-Ausstellung haben noch nachträglich mehrere Künstler die große Verdienst-Medaille erhalten, darunter der Direktor v. Cornelius, Hofbauarchitekt, Hofgoldschmied Hofbauer, Gold- und Silberarbeiter Fischer, Stein Schneider Callandrelli und Bildhauer Mertens, welche bei den Arbeiten mitgewirkt, die der König zur Erinnerung an die Taufe des Prinzen von Wales anfertigen ließ.

— Am dem Schaufenster einer Kunsthandlung unter den Linden prangte bereits am Sonnabend das Bild des Prinz-Präsidenten Louis Napoleon in vollständigem Kaiser-Ornate, wie der alte Onkel ihn einst getragen, und mit der Unterschrift: „Napoleon III. Empereur.“ (Zuf.)

Stettin, den 22. November. Gestern Mittag 12 Uhr ging das Transportschiff „Merkur“, geschleppt von dem Dampfschiff „Peil“,

von hier ab, um der „Gestirn“ und der „Amazone“ nach Rio de Janeiro Proviant zuzuführen. Es wird vielleicht zum Monat Mai kommenden Jahres nach Stettin zurückkehren, um frischen Proviant zu holen.

Dem Vernehmen nach wird der talentvolle Schiffsbaumeister Weiß in nächster Zeit ebenfalls, wie Herr Devrient, mit dem Bau eines Kriegsschooners beauftragt werden, und gedenkt man an geeigneter Stelle rüstig mit dem Bau neuer Kriegsschiffe unter Oberleitung des Herrn Klawitter vorzugehen. (Stett. Z.)

Wien, den 21. November. Die „Presse“ schreibt: Das Gerücht von einem in Berlin zu erwartenden Besuche Sr. Majestät des Kaisers erhält sich nicht nur, sondern tritt neuerdings wieder mit noch größerer Bestimmtheit auf.

Hannover, den 21. November. Zur Aufklärung des anscheinend darin liegenden Widerspruchs, daß der Beschluß des geistlichen Staatsministeriums, den Pfarrer Steinacker zum Kolloquium nicht zuzulassen, einstimmig gefaßt, ungeachtet der Präsident dieses Ministeriums gerade Herrn Steinacker das beste Lob ertheilt hat, müssen wir ex post noch bemerken, daß der Senior Bödeler allerdings den Beschluß mit unterzeichnet hat, aber nur, weil das Wesen sollegialischer Beschlüsse das verlangt, daß er eben gleichzeitig gegen diesen Beschluß feierlichen Protest erhoben und dem Magistrat der Residenzstadt diesen zugestimmt hat. Uebrigens zweifelt man nicht daran, daß Steinacker doch das Pastorat an der Kreuzkirche erhalten wird. (Fr. Z.)

Mainz, den 20. November. In Folge allerhöchster Weisung ist die Uniformirung der Civilstaatsdiener nun auch auf die Lehrer an den Gymnasien, Realschulen und der Gewerbschule ausgedehnt worden. Die Uniform ist, wie sich von selbst versteht, im Dienste stets zu tragen. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, den 18. November. Mehrere dem Prinz-Präsidenten nahe stehende Generale sollen die Kafernen zweideutiger Truppentheile besucht und denselben erklärt haben, daß sie mit Untrieben gegen das bisherige System sich selbst schaden würden. Die Auflösung der Armee und deren Ersetzung durch ein Militzsystem, wie in der Schweiz und Nordamerika, sei bei den Republikanern eine ausgemachte Sache; ja es stehe zu befürchten, daß, wenn diese Partei je einmal wieder ans Ruder kommen sollte, ein großartiger Raschalt an allen den Regimentern vollzogen würde, die im Dezember 1851 die Garnison von Paris gebildet hätten. Demzufolge möchten die Militärs ein Einsehen haben, und sich weber durch geheime Emisäre und Flugchriften, noch auch durch die Aufrechterhaltung des Friedenszustandes und durch die deshalb notwendige Reduktion der Armee zum Mißvergnügen und zu verbrecherischen Unternehmungen verleiten lassen. Das am 43. Linienregiment statuirte Exempel sei im Interesse des allgemeinen Wohls unerlässlich gewesen. Wie die Soldaten diese Ansprache aufgenommen, wird nicht erzählt. — Wie es heißt, bedrohen die Sagen eines Geheimbundes, der schon vor vielen Jahren in der französischen Armee Eingang gefunden hat, abtrünnige Mitglieder mit Ermordung; in diesem Fall läge die Vermuthung nahe, daß im allgemeinen Rausch der Dejembertage oder, fortgerissen vom Beispiel seiner Kameraden, mancher Affilirte gegen gewisse Eide gehandelt habe, und dies jetzt durch lebensgefährliche Wagnisse vergessen zu machen suche. Darin läge weiter ein Schlüssel zu der sorgfältigen Ueberwachung, welche die Regierung einigen Regimentern widmet, und wobei sie vorzüglich nach einem in Gebräuch mit den Militärs dadurch zu entkräften, daß sie beweisen, daß Kaiserthum müsse zuvor als legitim anerkannt sein, bevor es mit Großkrieg führen könne; und für Erstes sei dormalen die französische Diplomatie in voller Thätigkeit u. f. w. (Fr. P. 3.)

Belgien.

Brüssel, den 20. November. Die Centralsektion hat gestern definitiv die Bestimmung des Preßgesetzes verworfen, welche mündliche Beleidigungen gegen fremde Souveräne verpönt. Die Regierung hat sich der dadurch bedingten Modifikation des Gesetzes angeschlossen.

Schweiz.

Bern, den 19. November. Seit mehreren Tagen werden hier viele für diese Jahreszeit außerordentliche Naturerscheinungen wahrgenommen, wie sie, häufiges Wetterleuchten mit inbegriffen, sonst nur beim Beginn des Frühlings sich zeigen. So haben wir bei äußerst milder Bitterung fast immer heitern Himmel, warme Regenschauer, Knospen an den Bäumen u. c. Im Kanton Waadt sieht man Rosen und Veilchen, und Felder und Wiesen sind grün. Erfahrene Landwirthe verkünden einen strengen Winter. (Fr. P. 3.)

r 1853
belle-
n mehr-
ch gern
n Pro-
ngliche
ere ge-
sobald
sündet.
inenden
ommen.
welche
recht
Schwie-
entlich
ndlung
ven.
ch.
4 1/2
Farben,
Tut-
er Elle
p.
Kra-
Ein-
p.
aque-
p.
3.
B.
104 B.
24 B.
u. B.
höher;
ter. —
1 B.
1 B.
fer.
See
n, v.
höhle,
Böbe,
burg.
Kauf,
A.
p.
Rinna,
den u.
Buckau
a fe.
ge.

Locales.

Halle, den 23. November. Gegenwärtig weilt in unserer Stadt ein Gast aus weiter Ferne, Herr Pastor Wahl aus St. Louis im Staate Missouri in Nordamerika, von Geburt ein Würtemberger. Derselbe ist seit etwa 15 Jahren als Prediger unter den Deutschen in jener Stadt und Gegend thätig, und hat gegenwärtig im Auftrage des deutschen evangelischen Kirchenvereins im Westen eine Reise nach Deutschland unternommen, um für die kirchlichen Anstalten unserer deutschen Landsleute im Vaterlande zu wirken. Derselbe hatte zuerst den Bremer Kirchentag besucht, hatte dann mehrere Gegenden des deutschen Vaterlandes durchzogen und ist vor einigen Tagen von Berlin hier eingetroffen, wo wir gestern Abend Gelegenheit hatten, ihn vor einer ziemlich zahlreichen Gesellschaft zu hören. Er schilderte zunächst die Schwierigkeiten mancherlei Art, die sich besonders von Seiten der kirchenfeindlichen Elemente der Bildung einer Gemeinde unter den deutschen Ansiedlern entgegenstellen; doch sei auf der andern Seite das Verlangen nach der Predigt des Wortes Gottes eben so groß, sowie auch die Nothwendigkeit in die Augen fallend, die deutschen Ansiedler durch Befriedigung dieses Bedürfnisses vor dem Zurücksinken in Barbarei und Unwissenheit zu bewahren. Herr Pastor Wahl theilte in diesen Beziehungen interessante Einzelheiten aus seinem eigenen reichen Erfahrungsreichtum, wie z. B. eine deutsche Ansiedlerfamilie 34 Meilen weit gereist war, um seit vielen Jahren einmal wieder eine Predigt am Osterfest zu hören und das heilige Abendmahl zu feiern. Leider sei der Mangel an seelsorgerischen Kräften so sehr groß, denn trotz aller angewandten Bemühungen habe es bis jetzt noch nicht gelingen wollen, protestantische Kandidaten aus dem Vaterlande als Geistliche nach Amerika zu ziehen, während an katholischen Priestern kein Mangel sei. Unter diesen Umständen habe sich der genannte Kirchenverein entschließen müssen, ein eigenes Seminar zu gründen, dem es freilich noch sehr an Mitteln, namentlich an literarischen Hülfsmitteln fehle. Herr Pastor Wahl sprach daher die Bitte aus, man möge der geistlichen Noth unserer deutschen Landsleute in Amerika dadurch zu Hülfe kommen, daß man Kandidaten bewege, wenn auch nur eine Reihe von Jahren dort zu wirken, wo sie gewiß ein dankbares Ackerfeld für ihre Wirksamkeit finden würden. Freilich würde dieses nur bei gläubigen Predigern der Fall sein. Sodann bat er das Seminar durch Geld und Bücher zu unterstützen, und erwärmte die Anwesenden durch seine einfache Schilderung in dem Maße, daß man sogleich bereit war, zu diesem Zwecke sich die Hand zu reichen, um dadurch der geistlichen Noth unserer Landsleute zu Hülfe zu kommen. Es steht demnach auch hier die Bildung eines Vereins in Aussicht, wie sich bereits in Berlin ein ähnlicher Verein gebildet hat.

(N. S. 3.)

Bermischtes.

§ (115. Aufl.) Haar.

† (116. Räthsel.) Charade.

Das Erste brechen viele Leute

Biel lieber als ein Bein;

Das Zweite bringt bald gute Beute,

Bald Luft, bald Aegerer ein.

Das Ganze täuscht und neckt die Leute,

Es neckt so eben Dich;

Greif noch so falsch: Du sagst als Beute —

Beim Schöp mich sicherlich.

Die Mitglieder der Babi's, welche den Mordversuch auf den Schah von Persien gemacht, sind grausam bestraft worden. Dem Hadishi Suleiman Khan, der für den Anführer des Attentats gehalten wurde, bobete man an verschiedenen Stellen Löcher in den Leib, steckte brennende Kerzenstümpfe darein und trieb ihn so nach dem Stadthor, wo er „wie ein fetter Hammel“ geiertheilt wurde. Diese raffinierten Martern sind aber in Persien nichts Außergewöhnliches, vielmehr gegen die Babi's die Regel. Selbst im Orient möchte man solche Entschlichkeiten nicht für möglich halten können, sie sind indeß nur zu wahr. Ein ehemaliger Offizier in persischen Diensten, der es deshalb nicht länger dort auszuhalten kann, giebt noch kürzlich in einem Briefe wahrhaft haarfräudende Details über diese Verfolgungen. Diese Babis sind Schismatiker; sie beten wohl zu dem Propheten, weichen aber in manchen Gebräuchen von den orthodoxen Muslimännern ab. Vor beiläufig 15 Jahren ward diese Sekte durch einen gewissen Bab, der auf Befehl des Königs erschossen wurde, gegründet. Die treuesten seiner Anhänger flohen nach Sengian, wo sie vor zwei Jahren durch die königlichen Truppen in die Enge getrieben und, wie man glaubte, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht ausgerottet wurden. Gleich aller religiösen Unduldsamkeit erzielte auch diese maßlose Verfolgung gerade das Gegentheil. Babs Lehre gewann mehr und mehr Boden, und ist zur Stunde im ganzen Lande verbreitet. Da die Regierung dem System der Verfolgung getreu blieb, fanden die Sektirer Gelegenheit ihren Charakter zu stärken, und Eigenschaften zu entwickeln, die, gegenüber der verschleimten Weichlichkeit der Landeskirche, Achtung ertrugen. Sehr flug hatte der Prophet den Jüngern seiner Lehre durch die Folterkammer den Weg zum Paradiese gewiesen. Erst kürzlich sind wieder 300 Babis unter den größten Martern zu Teheran hingerichtet worden. Man glaubt, daß Nasreddin Schach in Kurzem auch seinen dreizehnjährigen Bruder Abbas Mirza, einen vielversprechenden Prinzen, hingerichten lassen wird, weil er ihn als eifrigen Protektor der Babis, die denselben auf Verlangen vieler Würdenträger zum Könige auszurufen beschlossen hatten, betrachtet. Der junge Prinz ist einflussreich nach Kerbela verbannt, mit der Anweisung, nimmermehr nach Persien zurückzukehren.

In der Nähe der Stadt Prenzlau ist dieser Tage ein Raub-Anfall verübt worden:

Ein Knecht des Geheimen Regierungsrathes v. Stülpnagel-Dargitz hatte den für verkauften Getreide gelbsten Betrag von beinahe 70 Thlr. in einer ledernen Tasche um den Leib geschnallt und seine Nachhausefahrt angetreten. Ehe er noch die Stadt verlassen, verlor er ein Hinterrad seines Wagens, die dazu gehörige Kette war verschwunden, was einen Aufenthalt bis zur eintretenden Dunkelheit verursachte. Als er nunmehr eine Strecke weit gefahren war, verlor er abermals ein Rad in demselben Augenblick traten zwei ihm unbekannte Männer heran, boten ihm ihre Hülfe an und richteten auch den Wagen wirklich auf, während dessen waren aber einige zwanzig leere Säcke vom Wagen verschwunden, ohne daß eine dritte Person bemerkt worden wäre. Als der Knecht seine Verwunderung darüber aussprach, ergriff ihn plötzlich einer der Männer, schnitt ihm mit einem Messer die am Leibe festgeschnallte Geldbörse durch und enterrte sich mit derselben eiligst nach Prenzlau zu sein Begleiter war inzwischen auch unsichtbar geworden. Der Knecht wollte sein Fuhrwerk bei der eingetretenen Finsterniß nicht verlassen und mußte deshalb von Verfolgung der Räuber absehen. Bis jetzt haben die Thäter noch nicht ermittelt werden können.

— Professor Reigebaur giebt in dem „Magazin für die Literatur des Auslandes“ über die Entschlung des ungeheuren Reichthums der Familie Demidoff folgende Aufschlüsse: Die Errichtung eines neuen Heeres nach der Abschaffung der aufribrischen Garden, der Streifigen, durch Peter den Großen nahm die damals schon bekannte Waffenfabrik in Tula sehr in Anspruch. Ein Büchsenmacher derselben, Namens Demid Antufseff, ward dadurch, daß er eine von dem damaligen berühmtesten Büchsenmacher Deutschlands gefertigte Pistole, die ihm zur Wiederherstellung anvertraut worden war, täuschend nachgeahmt, in Rußland bekannt, da diese kostbare Waffe dem Vicekanzler Schastrow gehörte. Peter der Große bestellte bei demselben Werkmeister 300 Hellebarden, die so gut ausfielen, daß er ihm einen großen Wald bei Tula zur Verköhlung anwies. Die Schwedenkriege erforderten viele Waffen und Eisenmunition; bei Lieferung derselben bewies sich unser Demid so thätig, daß ihm Peter der Große die im Ural gelegenen Kaiserlichen Eisenwerke von Nijny Tagiolsk für das zu liefernde Eisen abtrat. Hierdurch ward das kolossale Vermögen der Demidoff gegründet. Zener Waffenmeister richtete die Eisenwerke am Ural besser ein, leistete alle Lieferungen für den Türken- und Schwedenkrieg sehr pünktlich, während sein Sohn Afimfi Demidowitsch in der Nachbarschaft jener sibirischen Eisenwerke Kupfererze fand. Peter der Große war über die Ausdehnung dieser Bergwerksanlagen so erfreut, daß er diesem betriebssamen Industriellen den Adelsbrief mit dem Zusage ertheilte, daß seine Nachkommen das Recht hätten, von jedem Civil- und Militärantheil befreit zu sein, um sich ganz dem Aufstehen neuer Erzlager zu widmen. Was der Vater gegründet hatte, verstand der eben so intelligente Sohn fortzusetzen und zu erweitern. Ein Enkel dieses Afimfi, Namens Nikolans, war russischer General geworden; er heirathete eine Stroganoff, welche Familie durch ihren bedeutenden Handel mit Sibirien schon im 16. Jahrhundert so mächtig war, daß ihr Soldner Jermak Sibirien eroberte, wodurch dieses ungeheure Land an die Moskaischen Czaren kam. Als Napoleon in sein Vaterland einfiel, errichtete er auf seine Kosten zwei Regimenter und führte sie, obwohl damals schon außer Dienst, nach Borodino und bis über die Weichsel in Verfolgung der Franzosen. Sein ältester Sohn, Paul, starb jung, sein zweiter Sohn, Alexander Demidoff, in der Ecole polytechnique in Paris erzogen, ist jetzt das Haupt der Familie. Anatol Demidoff ward 1841 toskaischer Fürst und wohnt seitdem gewöhnlich in Florenz in seiner herrlichen Villa San Donato, wo er die Tochter des ehemaligen Königs Jerome von Westphalen heirathete, die Prinzessin Mathilde von Montfort, durch deren Mutter, Königl. Prinzessin von Württemberg, Fürst Demidoff in die Verwandtschaft mit den meisten Souverainen Europa's kam.

— In Sicilien besteht die Hauptmacht der Gensd'armie aus alten Räubern, die Amnestie nachgesucht haben und eine hohe Löhnung beziehen, ehe sie aber in den Staatsdienst treten, eine starke Bürgschaft stellen müssen. Sie sind alle beritten, haben aber keine Uniform, und sind nur am Stutzen kenntlich, den sie auf dem Rücken tragen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	326,10 Par. L.	327,09 Par. L.	328,32 Par. L.	327,17 Par. L.
Dunstdruck	3,10 Par. L.	3,65 Par. L.	2,50 Par. L.	3,08 Par. L.
Relat. Feuchtigl.	93 pSt.	89 pSt.	83 pSt.	88 pSt.
Luftwärme	5,8 Gr. Rm.	8,2 Gr. Rm.	4,6 Gr. Rm.	6,2 Gr. Rm.

*) Der Luftdruck ist auf 0 Gr. Reaumur reducirt.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Sophie Lackenmäcker und A. Freye (Magdeburg).
 Geboren: Dr. H. G. Schneider, eine Tochter (Magdeburg). —
 L. Kolnes, eine Tochter (Sudenburg). — L. Laub, ein Sohn
 (Forsthaus zu Ranies). — Ferd. Ebert, ein Sohn (Galle).
 Gestorben: Polizei-Kassen-Adjutant Alb. Mierisch (Magdeburg).

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei.